

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **47/48 (1906)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zur Verfügung stellen konnte. Die Anerkennung einer so vielseitigen Tätigkeit blieb auch in der Schweiz nicht aus. Die Stadt Bern hat Auer zu ihrem Ehrenbürger gemacht und die philosophische Fakultät der Hochschule von Basel hat ihm den Doctor honoris causa verliehen.

Von den beiden Lebens- und Schaffensperioden Hans Auers war jene Wiener-Zeit unzweifelhaft die glücklichere, veredelt durch das Freundschaftsverhältnis mit dem Meister Hansen, der von all seinen jungen Freunden Auer zweifellos am liebsten gehabt hat. «Seinen lieben guten Auer», mit dem er so ganz verschiedenen Charakters sei, nannte ihn der Meister, der vom Jahre 1872 bis zum Jahre 1890 in fortwährendem Briefwechsel mit Auer gestanden. Für die Wertschätzung, deren sich Auer von Hansens Seite erfreute, und für das Verhältnis beider ist ein Schreiben Hansens bezeichnend, das er im Mai 1882 an Auer richtete, als dieser nach schwerer Krankheit in Gräfenberg Heilung suchend, seines Meisters Freigebigkeit länger als ihm angenehm gewesen, in Anspruch nehmen musste:

«Lieber Freund! Sie sind sonst nicht der Mann, um viele schöne Worte zu machen, in Ihrem lieben Schreiben tun Sie es aber dennoch, ja Sie gehen so weit, zu sagen, dass ich Ihnen zu viel bezahle. Hierauf muss ich Ihnen antworten, dass Dienste, welche in aufrichtiger Freundschaft geleistet werden, gar nicht zu bezahlen sind.»

Dass bei solcher Gesinnung Hansen das Wirken Auers in der Schweiz mit grösster Teilnahme verfolgte, erscheint selbstverständlich. Für die Einladung, ihn in Bern zu besuchen, die Auer am 23. Juli 1890, dem Geburtstage Hansens, an ihn gerichtet hatte, dankte dieser mit den Worten: «Es ist eine Labung für mich, weil ich sehe, dass Du mich als guten alten Kerl in Erinnerung behältst und wirklich beständig mein wahrer Freund gewesen bist.»

Natürlich interessiert Hansen in Bern in erster Linie Auers Entwurf für das Bundesrathaus, und nach Wien zurückgekehrt, machte er sich voll Feuer daran, für den Mittelbau «Etwas zu komponieren». «Es würde mich ausserordentlich freuen», schreibt er, «wenn ich das Glück hätte, Dir etwas Brauchbares zu machen, um damit die Konkurrenz zu verhindern». Auer hat den Ratschlag seines Meisters **nicht** befolgt, gewiss nicht leichten Herzens, und zweifellos haben zu diesem Entschlusse sachliche Erwägungen und Feinfühligkeit in gleicher Weise beigetragen.

Als Nachfolger Hansens kann Auer nicht bezeichnet werden. Aber gehören die Formen des Bundesrathauses auch nicht der Antike an, so wird der Einfluss Hansenscher Schule in der Gruppierung der Massen und den Verhältnissen der Details doch unschwer nachzuweisen sein. Noch deutlicher als das Bundeshaus zeigen seine Profanbauten, besonders das Gotthardgebäude in Luzern die Herkunft. Freilich so bis ins Einzelne wie die Wiener Bauten verraten jene zu Bern den Meister nicht. Aber Auer, der Hansen als kongenialer Helfer beistand und für alles im Sinne des Meisters sorgte, entbehrte eben später selbst solcher Mitarbeiterschaft.

In einem war der Meister glücklicher als der Schüler. Als Hansen die Augen schloss, wurde sein Werk bewundert. Auer aber musste den Schmerz der Umwertung aller architektonischen Werte noch während der Ausführung seines Hauptwerkes mitansehen, und als dieses fertig war, galt es den «Allzuvielen» schon als veraltet; die Freude war getrübt. Und als später, in seinem letzten Wirkungskreise, Gegner aus demselben Lager sich nochmals gegen ihn erhoben, da trafen sie einen totkranken Mann. Seine letzte Schrift ist eine Kampfschrift gegen die Moderne. Sie ist massvoll in der Form, aber kräftig in der Sache, und kann denen als Vermächtnis gelten, die ihm nahe gestanden.

Wiewohl er in seinen letzten Jahren die Jugend gegen sich sah, wurde er doch kein Laudator temporis acti. Die Wiener Zeit, die doch seine Jugend, seine verheissungsvollste Jugend war, lobte er nicht, die war für ihn vorbei; hätte doch das Lob als leisen Unterton die Frage enthalten, ob er Recht daran getan, seine Heimat im reifen Mannesalter wieder aufzusuchen.

Grosse Freude bereitete es ihm in den letzten Monaten, dass er eingeladen worden war, für den Friedenspalast in Haag einen Entwurf auszuarbeiten. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Energie griff er die Sache an und reiste schon sehr krank nach Holland. Das war seine letzte Arbeit.

Die Nachwelt wird Hans Auer zweifellos gerechter werden, als seine Zeitgenossen. Wenn sich der noch immer unentschiedene Kampf über die Berechtigung der Wiederverwendung alter Stilformen beruhigt haben wird und eine sachliche Wertung des Geleisteten ein endgültiges Urteil erlaubt, wird auch dem Werke Professor Auers die richtige Schätzung zuteil werden. Ungünstig kann das Urteil unmöglich ausfallen, denn jede ernste Arbeit, zu deren Gelingen der Schöpfer all sein Können und seine ganze Kraft einsetzte, verdient Anerkennung und Achtung, gleichviel ob sie bei ihrem Entstehen der gerade herrschenden Geschmacksrichtung entsprach.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Geschäftsbericht des Sekretärs für 1904/1906.

(Fortsetzung.)

Die Statistik über den Mitgliederbestand der Gesellschaft weist für 1904/1905 die Zahl von 2092 Mitgliedern auf, wovon 39 mit unbekannter Adresse.

Das Jubiläumsjahr 1905 brachte naturgemäss eine besonders grosse Anzahl von Eintritten mit sich, indem in diesem Jahre allein 180 neue Mitglieder der Gesellschaft beitraten. Auch sind namentlich die Beitritte von jungen Kollegen im Diplomsemester durch die Vergünstigung des Erlassens des Eintrittsgeldes erfreulicherweise stets im Wachsen und es wird dies in letzter Zeit noch dadurch nicht unwesentlich gefördert, dass der Verband der Polytechniker mit der schweiz. Rentenanstalt in Zürich im Jahre 1905 für seine Mitglieder einen Vorzugs-Vertrag für eine Lebensversicherung abgeschlossen hat, der die Bestimmung enthält, dass für die in die G. E. P. übertretenden Mitglieder dieses Verbandes diese Versicherung auch mit dem Austritt aus dem Polytechnikum unter denselben Bedingungen weiter läuft.

Die nachstehende Tabelle gibt Aufschluss über den Mitgliederbestand der Gesellschaft während den vier letzten Geschäftsperioden:

Adress-Verzeichnis	1898/1900	1900/1902	1902/1904	1904/1906
Mitgl. mit bekannter Adresse	1696	1725	1824	2042
» » unbekannter »	109	33	28	49
<i>Total</i>	<u>1805</u>	<u>1758</u>	<u>1852</u>	<u>2091</u>
Hievon sind in der Schweiz	985	1041	1133	1299
im Ausland	711	684	691	743
Neueingetretten	160	164	188	309
Gestorben	37	37	42	49

Unter den 40 in der abgelaufenen Periode verstorbenen Mitgliedern, deren Namen in üblicher Weise im neuen Adressverzeichnis des laufenden Jahres aufgeführt sind, befinden sich leider auch drei Ehrenmitglieder, nämlich die Herren Prof. Stadler, Prof. Gerlich und der erst kürzlich dahingeschiedene Herr Ingenieur A. Waldner, Gründer und langjähriger Redaktor unseres Gesellschaftsorganes, der «Schweizerischen Bauzeitung». Ferner verlor die Gesellschaft durch den Tod ihren langjährigen verdienten Vertreter für Ungarn, Herrn Ingenieur E. Neuschlosz in Budapest. Als neuen Vertreter für Ungarn konnte dessen Vetter, Herr Dr. phil. C. Neuschlosz, Architekt in Budapest, gewonnen werden.

Finanzielles. Aus dem der heutigen Generalversammlung im Drucke vorgelegten Finanzbericht nebst Abrechnung 1904/05 ist zu ersehen, dass auch diese Geschäftsperiode, gleich wie die vorangegangene, mit einem ganz erheblichen Rückschlage abgeschlossen hat. Die budgetierten Einnahmen von 18 000 Fr. wurden zwar um Fr. 694,18 überschritten, dagegen weisen die Ausgaben mit Fr. 21 834,41 eine Mehrausgabe von Fr. 2434,41 gegenüber dem Budget von 19 400 Fr. auf. Diese Mehrausgaben wurden verursacht durch die im Budget nicht eingestellten Kosten für die Gedenktafel für Herrn H. Paur selig und namentlich aber durch die ganz ausserordentlichen Unkosten für das Jubiläum des eidgen. Polytechnikums. Die letzte Generalversammlung in Basel hatte für das Jubiläum einen besondern Beitrag von 1000 Fr. ausgesetzt. Im Laufe des letzten Jahres sah sich jedoch der Ausschuss genötigt, in Anbetracht einer würdigen Repräsentation der Gesellschaft sich finanziell in noch weiterem Masse an dieser Feier zu beteiligen. Wie Ihnen ja allen bekannt, hat der Ausschuss der Gesellschaft sämtliche Festteilnehmer am zweiten Festtage zu einem gemeinsamen Frühschoppen eingeladen. Ferner wurde auf Anordnung des Vorstandes unsern sämtlichen ausländischen Vertretern als Zeichen der Anerkennung ihrer grossen Bemühungen um die Gesellschaft die Jubiläumsschrift auf Kosten der Gesellschaft zugestellt und die am Feste selbst teilnehmenden Vertreter bezüglich der Festkarte als Ehrengäste der Gesellschaft behandelt. Die hierfür verausgabten Kosten belaufen sich auf Fr. 1514,90. Nach erfolgter Abrechnung des Jubiläums zeigte sich sodann speziell infolge der unvorhergesehenen hohen Erstellungskosten der Festschrift für das Organisationskomitee die Notwendigkeit, nochmals an die interessierten Kreise heranzutreten, um ein mehrere 1000 Franken belaufendes Defizit decken zu können. Der Ausschuss sah sich daher veranlasst, speziell für die Festschrift noch weitere 1000 Fr. zu bewilligen und hoffen wir, dass diese beiden Nachtragskredite durch Annahme der vorliegenden Abrechnung von der heutigen Generalversammlung nachträglich gutgeheissen werden.

Der Fonds der einmaligen Zahlungen hat sich in der abgelaufenen Geschäftsperiode, um 1480 Fr. vermehrt, sodass er heute auf 18 640 Fr. angewachsen ist für total 207 Mitglieder.

Durch die Vermittlung des schweizerischen Konsulates in Amsterdam wurde uns im Herbst letzten Jahres ein Legat von 5000 holländ. Gulden von dem im Jahre 1904 in Utrecht verstorbenen, in Eisenbahnkreisen als Autorität in Oberbaufragen wohl bekannten Herrn J. W. Post, Oberingenieur der Niederländischen Staatsbahnen, übermittelt.

Die Legatsumme beträgt nach Abzug der Gebühren und Aushändigungsspesen Fr. 10254,15. Die Ausrichtung dieses Legates ist der Erbin des Verstorbenen, Frau Elisabeth Anna Fennis, Ehegattin des Herrn Arnoldus Gysbertus Westersien von Meeteren, pensionierter Leutnant zur See in s'Gravenhage vom Vorstande bestens verdankt worden. Da von dem hochherzigen Geber keinerlei spezielle Bestimmungen über die Verwendung dieses Legates gemacht worden sind, beschloss der Ausschuss in seiner Herbstsitzung vom 29. Oktober 1905 zum Andenken an Herrn Post selig diese Legatsumme unter dem Namen «Legat von Oberingenieur J. W. Post in Utrecht, verwendbar für ganz besondere Zwecke» gesondert anzulegen und zu verwalten. Das Verfügungsrecht über die jährlichen Zinsen des Legates soll in obgenanntem Sinne dem Ausschuss zustehen; liegt keine passende Verwendung vor, so sollen die Zinsen jeweils dem Fonds einverleibt werden. In der letzten Frühjahrsitzung vom 20. Mai d. J. beschloss dann der Ausschuss einstimmig, der Generalversammlung zu beantragen, zur Tilgung des durch das Jubiläum verursachten Rückschlages von Fr. 3140,28 der Rechnung 1904/05 ausser den allfälligen Ueberschüssen der kommenden Jahresrechnungen, die Zinsen dieses Legates zu verwenden. Die Jubiläumsfeier des eidgenössischen Polytechnikums darf für unsere Gesellschaft doch wohl mit Recht als ein ganz ausserordentlicher und würdiger Anlass angesehen werden, um die Verwendung wenigstens der Zinsen dieses Legates zur Tragung der diesbezüglichen ausserordentlichen Ausgaben zu rechtfertigen.

Das neue Budget für 1906/07 sieht bei 18000 Fr. Einnahmen und 16900 Fr. Ausgaben einen Voranschlag von 1100 Fr. vor. Zum Einnahmenbudget ist zu bemerken, dass der für die Jahresbeiträge eingesetzte Betrag von 15000 Fr. wie folgt ermittelt wurde: Mitgliederbestand 1905 rund 2000, hievon ab 200 einmalige Zahler, somit $1800 \times 5 \times 2 = 18000$ Fr., hievon ab rund 300 Mitglieder als rückständige Zahler, verbleiben 18000 Fr. — $3000 = 15000$ Fr. Sterbeziffer und Eintrittsziffer dürften sich ungefähr aufheben. Die übrigen Posten, weil durch die jeweiligen Jahresrechnungen ausgewiesen, dürften zu keinerlei nähern Bemerkungen Anlass geben. Die Reduktion des Ausgabenbudgets ist hauptsächlich deshalb möglich, da in der kommenden Geschäftsperiode nur zwei kleine Adressverzeichnisse hergestellt werden; damit wird die Herausgabe des grossen Adressverzeichnisses in Zukunft wieder auf das Jahr der Generalversammlung fallen. Die übliche Reihenfolge wurde durch die Herausgabe des grossen Adressverzeichnisses auf das Jubiläumsjahr 1905 unterbrochen.

Fonds zur Unterstützung unbemittelter Studierender der Ingenieurschule des eidgen. Polytechnikums behufs Teilnahme an bautechnischen Exkursionen. Dieser von Herrn Prof. Hilgard gesammelte und von ihm verwaltete Fonds ist bis auf Fr. 4448,90 angewachsen. Auf Veranlassung des Gründers beschäftigte sich der Ausschuss in seinen beiden letzten Sitzungen

mit der Frage der künftigen Verwaltung dieses Fonds. Es wurde durch eine Spezial-Kommission, bestehend aus den Herren Prof. Dr. Rosenmund (Präsident), Baumeister Max Guyer und Prof. Hilgard, eine Gründungs- und Uebertragungsakte für die Uebergabe des Fonds an die Kassenverwaltung des eidg. Polytechnikums, sowie ein Reglement über die zukünftige Verwendung desselben ausgearbeitet. Diese Aktenstücke sind vom Gründer, sowie vom Ausschuss der Gesellschaft einstimmig gutgeheissen und laut Schreiben des Herrn Schulratspräsidenten vom 19. Juli d. J. vom schweiz. Schulrate in einem die Annahme empfehlendem Sinne an den hohen Bundesrat weitergeleitet worden. In der Uebertragungsakte ist vorgesehen, dass die eigentliche Uebergabe an die Kassenverwaltung des eidg. Polytechnikums erst nach Schluss desjenigen Jahres erfolgen soll, in welchem der Kapitalbestand den Betrag von 6000 Fr. überschritten hat, jedoch spätestens auf 1. Mai 1910. Wir möchten es dem unermüdeten Gründer des Fonds Herrn Prof. Hilgard recht herzlich gönnen, wenn er das sich gesteckte Ziel betr. Höhe des Fonds durch Zuschuss weiterer freiwilliger Beiträge recht bald erreicht sehen könnte und empfehlen daher auch an dieser Stelle diese wohlthätige Institution aufs wärmste allen Kollegen der G. e. P. Der obige Bestand des Fonds von Fr. 4448,90 hat sich in letzter Zeit noch um 500 Fr. vergrössert, indem unterm 7. Juli ds. J. auf Veranlassung von Herrn Prof. Hilgard aus dem Nachlasse seines kürzlich verstorbenen Onkels Herrn a. Hauptmann Carl von Clais von Winterthur ein Legat in obigem Betrage dem Sekretariat der G. e. P. zur Weiterleitung an die derzeitige Fondverwaltung zugestellt worden ist.

Witwen- und Waisenkasse der Lehrerschaft des eidg. Polytechnikums. Nach der vom Direktions-Sekretariat des Polytechnikums erhaltenen Mitteilung ist dieser Fonds am 31. Dezember 1905 auf 445815 Fr. angewachsen und hat somit seit Ende 1903 einen Zuwachs von 102315 Fr. erhalten. Die Witwen- und Waisenrenten belaufen sich auf 8117 Fr. Auch diese schöne Stiftung empfehlen wir fernerhin allen Freunden und Gönnern unserer schweiz. techn. Hochschule. (Schluss folgt.)

Stellenvermittlung.

Gesucht von einem grossen Elektrizitätswerk ein jüngerer Ingenieur mit abgeschlossener akademischer Bildung für den Betrieb. (1456)

Gesucht für eine schweiz. Maschinenfabrik ein tüchtiger, akademisch gebildeter Maschineningenieur, speziell vertraut mit Projektierung und Verlegung von Rohrleitungen für Turbinenanlagen. Derselbe sollte theoretisch und praktisch gute Erfahrung im Kesselschmiedefache besitzen und befähigt sein, Montagen und Bauarbeiten zu leiten und zu überwachen. Dauernde Anstellung. Reflektanden, welche sich über bereits besorgte Bauleitungen ausweisen können, erhalten den Vorzug. Eingabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erforderlich. (1458)

Gesucht für sofort als Bauleiter ein tüchtiger, energischer Ingenieur mit mehrjähriger Baupraxis und Erfahrung im Tunnelbau. (1459)

Gesucht ein Lehrer für Kunst- und technisches Zeichnen an eine Seidenwebschule in Italien. (1460)

Gesucht ein akademisch gebildeter Chemiker als Professor für technische Chemie und Färberei an eine Seidenwebschule in Italien. (1461)

Auskunft erteilt:
Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
2. Sept.	Verwaltungsratskanzlei	Häggenschwil	Neuindeckung der Kirchturmbedachung in Häggenschwil (St. Gallen).
3. »	P. Truniger, Architekt	Wil (St. Gallen)	Dachdecker-, Spengler-, Glaser- und Malcarbeiten, Lieferung der Dachziegel und Er-stellung der Blitzableitung zu einem Wohn- und Geschäftshaus in Wil.
5. »	Hauptmann W. Hersche	Appenzell	Bau einer Strasse vom Sammelplatz nach dem Oberlehn, Länge 860 m.
5. »	Gemeindeschreiberei	Oberburg (Bern)	Arbeiten zum Schulhausanbau in der Gumm zu Oberburg.
5. »	Strasseninspektorat II	Frauenfeld	Reparaturarbeiten an einem grossen Strassen-Durchlass oberhalb Steckborn.
6. »	Reifer, Gemeindeammann	Weislingen (Zürich)	Erstellung eines Transformatorengebäudes für die Licht- und Kraftanlage.
7. »	F. Wächter, Architekt	St. Gallen	Alle Arbeiten zum Bau der Friedhofkapelle in Arbon.
8. »	Präsident A. Jucker	Ober-Niederwil (Zeh.)	Erstellung der neuen Wasserversorgungsanlage. Reservoir 200 m ³ Inhalt.
8. »	Alb. Brenner, Architekt	Frauenfeld (Thurgau)	Verschiedene Arbeiten an den Neubauten des Konsumvereins Frauenfeld.
9. »	Rob. Forster, Architekt	Interlaken (Bern)	Maurer- und Zementarbeiten, Zimmer-, Schreiner-, Spengler-, Dachdecker-, Maler- und Gipsarbeiten, Installationen für den Bahnhofneubau in Wengen.
9. »	Pfarramt	Wettingen (Aargau)	Reparaturarbeiten an den Pfarrfrundliegenschaften in Wettingen.
10. »	Bureau des Baureferates	Neuhausen (Schaffh.)	Erd-, Maurer- und Schlosserarbeiten für die neue Friedhofanlage.
10. »	Oberingenieur der S. B. B.	Bern, Verwaltungsgeb. auf der gr. Schanze	Gips- und Malerarbeiten, sowie Lieferung der Beschläge zum neuen Dienstgebäude im Bahnhof Bern.
10. »	Gemeindeschreiberei	Kirchdorf (Bern)	Korrektion der Strasse Thalgut-Kirchdorf. Länge 1600 m. Baukosten 25 600 Fr.
10. »	Bauinspektorat	Langenthal (Bern)	Kanalisation der Murgenthalstrasse in Langenthal.
10. »	Ernst Gyax, z. «Löwen»	Thörigen (Bern)	Erstellung elektrischer Hausinstallationen in Thörigen.
12. »	Gebrüder Stamm	Basel	Zimmerarbeiten zum Lagerhaus des Verbands schweiz. Konsumvereine in Pratteln.
12. »	Gemeindamt	Weesen (St. Gallen)	Ausführung eines Teils der Flybach-Verbauung. Kostenvoranschlag 46 000 Fr.
16. »	Gemeindeschreiberei	Zweisimmen (Bern)	Erstellung der Bolgen-Strasse in Zweisimmen, Länge 620 m, sowie der längs dieser Strasse auszuführenden Kanalisation.
22. »	Oberingenieur der S. B. B., Kreis II	Basel	Lieferung und Aufstellung je eines freistehenden Drehkranses von 6 Tonnen Tragkraft auf den Stationen Glovelier und Bettlach.